



Devisenmarkt:

Aussichten für 2023

Ihr Leitfaden, um die Währungsvolatilität
im Jahr 2023 besser zu verstehen und Ihre
Budgetprognosen entsprechend zu verbessern

Inhalt

S.02 Präambel

S.03 Konjunkturaussichten

S.13 Trends auf dem
Devisenmarkt

01

Termine für die wichtigsten
Marktereignisse

02

Prognosen für die wichtigsten
Währungspaare

S.17 **Das Wechselkursrisiko
angesichts der Volatilität
der Märkte**



PRÄAMBEL

Unabhängig davon, ob Industriegüter importiert werden oder ob international exportiert wird, ist jedes Unternehmen, das Geschäfte in Fremdwährungen tätigt, einem Währungsrisiko ausgesetzt, welches sich negativ auf dessen Gewinne auswirken kann.

Um sich davor zu schützen, müssen diese Unternehmen sämtliche relevanten Marktbewegungen antizipieren und entsprechende Prognosen entwickeln, um die bestmögliche Absicherungsstrategie zu entwickeln. Mit diesem Leitfaden erhalten Sie einen Überblick über die globalen Konjunkturaussichten sowie deren potenzielle Auswirkungen auf die wichtigsten Währungspaare, damit Sie etwaige Schwankungen vorhersehen und Ihr Unternehmen auf die Herausforderungen und Gefahren vorbereiten können, mit welchen es 2023 konfrontiert sein könnte.“

Mark Elser, Country Manager Germany

01

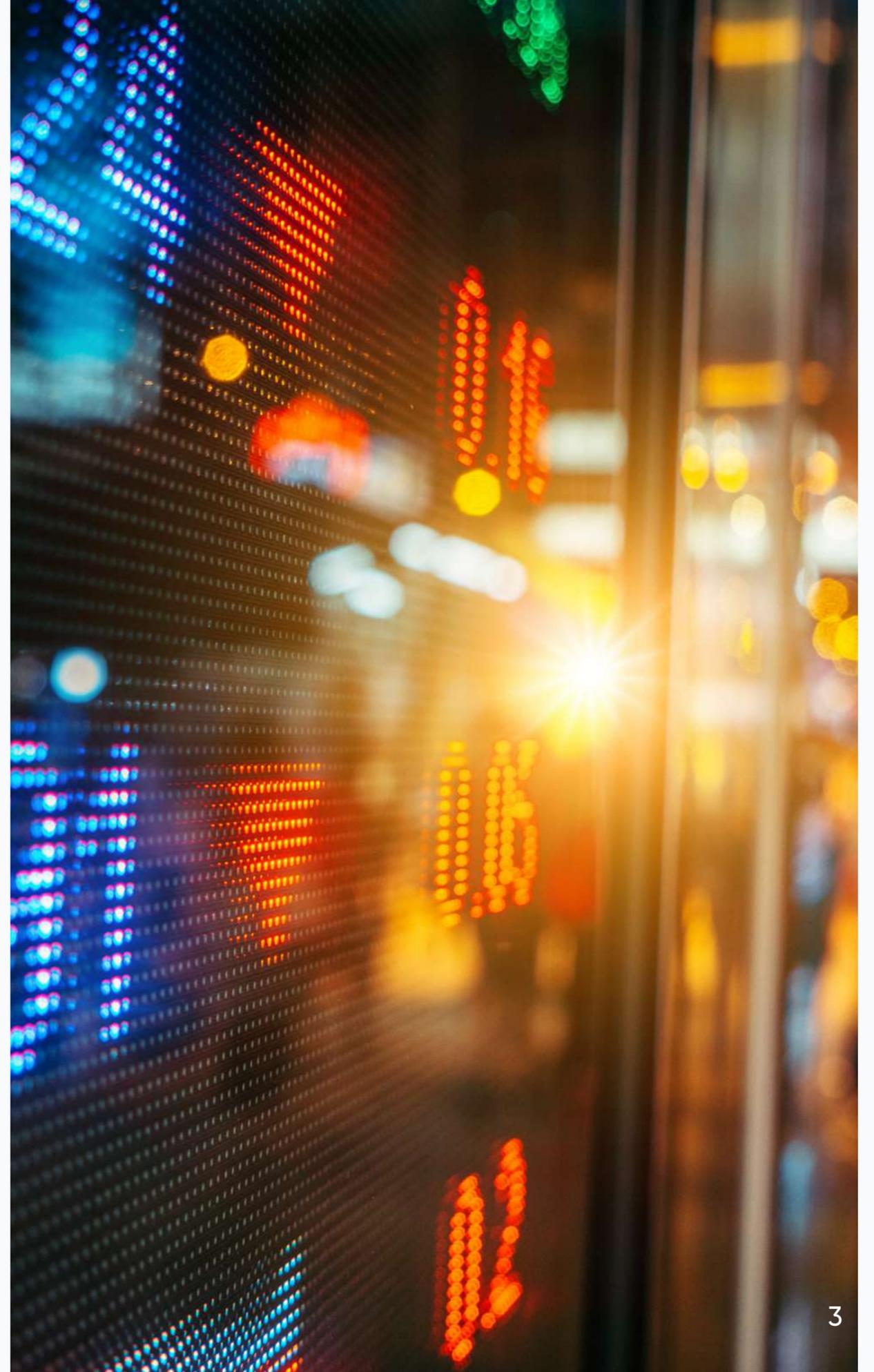
Konjunkturaussichten

2023 wird das Jahr des Crashtests für die Weltwirtschaft

Wir befinden uns in einer nie dagewesenen Situation. Selten kündigte sich eine Rezession so lange im Voraus an. Mehrere Volkswirtschaften stehen am Rande des Abgrunds: die Euro-Zone, das Vereinigte Königreich und die Länder, in denen sich die Immobilienblase in den letzten Jahren stark aufgebläht hat (z. B. Kanada und Australien).

Dagegen dürften die USA unserer Meinung nach verschont bleiben. Eine weiche Landung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch möglich. Darüber herrscht jedoch kein Konsens.

Die wiederkehrenden Störungen auf wirtschaftlicher Ebene haben eine unmittelbare Folge: Die Volatilität auf dem Devisenmarkt ist zurück. Und sie dürfte andauern. Den Unternehmen, die sich bereits mit längerfristigen Inflationsszenarien auseinandersetzen müssen, die vor einem Jahr noch unvorstellbar waren, bereitet dies zusätzliches Kopfzerbrechen.



Makroökonomisches Dashboard:

Weltweit

Eine schlechte Nachricht auf kurze Sicht (die Abkühlung der Weltwirtschaft) kann mittelfristig eine gute Nachricht sein (baldiger Rückgang der Inflation).

Die Preise für Rohstoffe und Seefracht sind seit Sommerbeginn rückläufig. Der Index für das Verschiffen von Trockenschüttgut (Erze, Getreide usw.), der Baltic Dry Index, fiel gegenüber seinem Krisenhoch um 83%. Das hängt mit dem weltweit festzustellenden Konjunkturabschwung und dem daraus folgenden Nachfragerückgang zusammen. Mittelfristig ist eine schwächere Nachfrage der wirksamste Hebel, um zu einer niedrigen Inflation (im Bereich von 2%) zurückzukehren.

Doch das wird schwierig sein. Erneute lokale Lockdowns in China könnten die Lieferketten jederzeit weiter durcheinanderbringen und vorübergehende Preissteigerungen zur Folge haben.



Hauptrisiko
Weltweite Rezession



Wahrscheinlichkeit:
Gering

 Euro-Zone

Es wird allgemein davon ausgegangen, dass die Euro-Zone in eine Rezession abrutscht. Nur die Europäische Zentralbank (EZB) will dies nicht wahrhaben. In ihren jüngsten Prognosen geht sie für 2023 von einem schwachen Wachstum von 0,9% aus.

Gleichzeitig greift die Inflation weiterhin auf die gesamte Wirtschaft über. Die Inflationsspitze (vermutlich zwischen 10-12%) dürfte Anfang 2023 erreicht sein.

Die Energiekrise ist ein strukturelles Problem für die Eurozone, das dem Wachstumspotenzial in den nächsten Jahren Grenzen setzen wird. Wir rechnen damit, dass die Krise der europäischen Wirtschaft 7% des BIP der EU entziehen wird und Anfang nächsten Jahres 15% des BIP erreichen könnte.

Es wird Jahre dauern, bis diese Krise endgültig überwunden ist (Bau neuer Energieinfrastrukturen, Umschichtung von Investitionen in fossile Energien, die jahrelang unter chronischer Unterinvestition litten, Verbesserung der Energieeffizienz).

Mittelfristig werden die Staaten die Unternehmen und die Haushalte weiterhin unterstützen (seit September 2021 stellten alle EU-Länder zusammengenommen 400 Milliarden Euro zum Ausgleich der Energierechnung bereit). Doch wir werden uns sicherlich daran gewöhnen müssen, in einer Welt mit dauerhaft hoher Inflation zu leben, und wir werden uns von strukturell niedrigen Energiepreisen verabschieden müssen.



Hauptrisiko

Energierationierungen im kommenden Winter



Wahrscheinlichkeit

Hoch

Konjunkturaussichten

Trends auf dem Devisenmarkt

Das Wechselkursrisiko angesichts der Volatilität der Märkte



USA

Seit Jahresbeginn sagen die Analysten eine **Rezession voraus**, die sich **allerdings nur langsam abzeichnet**. Die US-Wirtschaft ist robuster als erwartet, auch wenn der Arbeitsmarkt sich in den kommenden Monaten logischerweise verlangsamen dürfte. **Der Spitzenwert der Inflation wurde im Juni 2022 erreicht**. Das ist eine gute Nachricht.

Die Inflation dürfte sich in den nächsten Quartalen allmählich abschwächen. Doch werden wir sicherlich erst 2024 wieder langfristig erträglichere Inflationsniveaus (im Bereich von 2%) erreichen.

Der Immobiliensektor ist die Schwachstelle der US-Wirtschaft. Er trägt rund 5% zum BIP-Wachstum bei. Ein Preissturz ist derzeit nicht zu erwarten. Wahrscheinlicher ist, dass wir 2022 und 2023 ein allmähliches Abschwellen der Immobilienblase erleben werden.



Hauptrisiko
Rezession



Wahrscheinlichkeit
Gering



 **China**

Die Null-Covid-Politik stellt eine ernsthafte Bremse für die wirtschaftliche Expansion dar. Dazu kommt die Neuordnung des Immobilienmarkts seit September 2021. Die Investoren rechnen mit einem Gesamtverlust von 130 Mrd. US-Dollar aufgrund von Ausfällen chinesischer Bauträger.

Zur Verdeutlichung der Größenordnung: Dies entspricht den Schulden aller afrikanischen Länder an China. Dennoch ist ein abrupter Zusammenbruch wenig wahrscheinlich.

In Bezug auf die Inflation ist China weltweit die einzige große Volkswirtschaft mit einem begrenzten Preisanstieg (mit einer Kerninflation, also ohne Energie, nahe bei 1%).



Hauptrisiko
**Einbrechen des
Immobilienmarkts**



Wahrscheinlichkeit
Gering



Konjunkturaussichten

Trends auf dem
Devisenmarkt

Das Wechselkursrisiko
angesichts der Volatilität
der Märkte

 **Großbritannien**

Was der Brexit allein nicht geschafft hat, erreichte der Brexit in Verbindung mit der Coronakrise und einer hohen Inflation. **Die britische Wirtschaft kollabiert. Und die Inflation ist außer Kontrolle.** Sie könnte 2023 einen Spitzenwert zwischen 13% und 18% erreichen. **Die Energiekrise richtet ein weiteres Chaos an.** Das Land besitzt nicht genügend Kapazitäten für die Gasspeicherung.

Auch wenn die Regierung eine Deckelung der Energierechnungen auf 2500 £ jährlich für zwei Jahre angekündigt hat, werden viele Haushalte und Unternehmen nicht in der Lage sein, diese Rechnungen zu bezahlen.

Unternehmensinsolvenzen sind unvermeidlich. **Ohne eine überraschende Wendung wird die Rezession lang und tief sein.** Der Bank of England (BoE) zufolge dürfte sie im vierten Quartal dieses Jahres beginnen und mindestens fünf Quartale andauern.

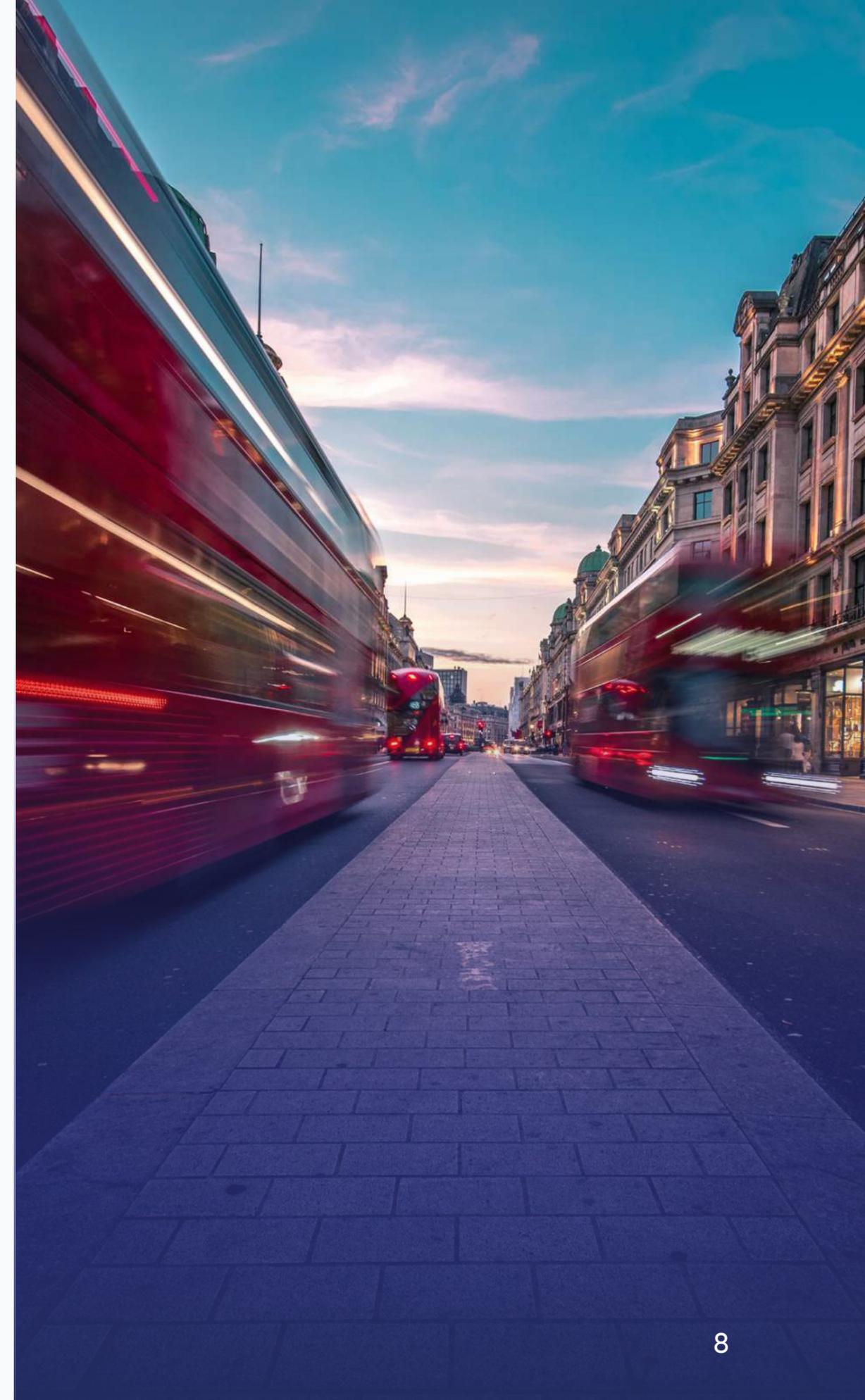
Dies könnte zu einem Einbruch des BIP von ca. 2,1% führen - so viel wie die Rezession Anfang der 1990er Jahre. Aber es kommt noch schlimmer. Sehr oft kommt es nach einer Rezession zu einer starken Erholung der Wirtschaft. Dies dürfte nicht der Fall sein. Die Wirtschaftsflaute wird andauern. Die BoE erwartet, dass das BIP 2025 um 1,75% unter dem heutigen Stand liegen wird. Es gibt keine positiven Anzeichen.



Hauptrisiko
**Lange und starke
Rezession**



Wahrscheinlichkeit
Hoch



Konjunkturaussichten

Trends auf dem
Devisenmarkt

Das Wechselkursrisiko
angesichts der Volatilität
der Märkte

Japan

Aufgrund des Anstiegs der Energiepreise kann Japan die Deflation (bzw. negative Inflation) hinter sich lassen. Die Bank of Japan (BoJ) erwartet, dass die Inflation Ende 2022 bei 2-3% liegen könnte.

Anders als die anderen Zentralbanken hält die BoJ an einer ultra-akkommodierenden Geldpolitik fest, um die Wirtschaft zu stützen, wodurch der japanische Yen gegenüber den anderen Währungen tendenziell abgewertet wird. Wir rechnen nicht mit einer kurzfristigen Änderung dieser Geldpolitik. Die BoJ geht davon aus, dass die Inflation hauptsächlich importiert ist (über die Energie) und dass eine Zinserhöhung nur einen marginalen Effekt haben würde, um sie einzudämmen. Das ist richtig.



Hauptrisiko
**Intervention der
Bank of Japan auf
den Yen**



Wahrscheinlichkeit
Gering



 **Kanada**

Die Wirtschaft zeigt Anzeichen einer Abkühlung (Anstieg der Arbeitslosenquote und Verlust von Arbeitsplätzen im August). Die Inflation stieg weiter (auf fast 8%). Ursprünglich betraf sie hauptsächlich den Energiemarkt. Nun breitet sie sich auch auf den Dienstleistungssektor aus. Das ist ein Zeichen für eine dauerhafte Inflation.

Der Immobiliensektor gibt den größten Anlass zur Sorge. Kanada ist wirtschaftlich um 20% stärker von diesem Sektor abhängig als es die USA 2006 auf dem Höhepunkt der Immobilienblase waren. Das verdeutlicht, wie kritisch die Lage ist. Seit Februar 2022 brachen die Immobilienpreise um 18% ein. **2023 könnten sie um mindestens weitere 10% fallen, was die Rezessionsgefahr erhöhen würde.**



Hauptrisiko
**Einbrechen des
Immobilienmarkts**



Wahrscheinlichkeit
Hoch

Konjunkturaussichten

Trends auf dem
Devisenmarkt

Das Wechselkursrisiko
angesichts der Volatilität
der Märkte



 **Australien**

Die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt sind solide. Allerdings gibt es Anzeichen, die auf ein Platzen der Immobilienblase hindeuten.

Der Anstieg der Kreditzinsen infolge der Erhöhung des Leitzinses der Reserve Bank of Australia (RBA) ist der Hauptfaktor, der die Preise sinken lässt. Zwischen dem Höchststand 2006 und dem Tiefststand 2012 waren die Immobilienpreise in den USA um 27 % gefallen. In **Australien** könnte der Rückgang ähnlich stark, aber schneller sein und **2023 20 %** erreichen.

Falls dieses Szenario eintritt, könnte eine **Rezession ausgelöst** werden - die erste seit **dreißig Jahren** (wenn man die Corona-bedingte Rezession ausklammert).



Hauptrisiko
**Einbrechen des
Immobilienmarkts**



Wahrscheinlichkeit
Hoch

Ungarn

Die Wirtschaft präsentiert sich mit einer soliden Performance (insbesondere der Industriesektor). **Allerdings ist ein Konjunkturabschwung aufgrund der starken Verflechtung der ungarischen Wirtschaft mit der deutschen Wirtschaft und des weiteren Anstiegs der Energiepreise unvermeidlich.**

Dadurch erhöht sich das Risiko einer technischen Rezession. **Der Spitzenwert der Inflation könnte dieses Jahr erreicht werden und über 20% liegen** (fast ein Drittel der in die Berechnung der Inflation einfließenden Waren und Dienstleistungen weisen im Jahresvergleich einen Anstieg von über 20% auf).

Der Deflationsprozess wird einige Zeit dauern. Wir rechnen damit, dass die Inflation im nächsten Jahr bei durchschnittlich 15% liegen und erst gegen Ende 2024 wieder unter 5% fallen wird.

Der Konflikt zwischen Ungarn und der Europäischen Union wegen Defiziten bei der Rechtsstaatlichkeit ist kurzfristig ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor. Allerdings dürfte ein Kompromiss gefunden werden.



Hauptrisiko
**Technische
Rezession**



Wahrscheinlichkeit
Mittel



02

Trends auf dem Devisenmarkt

Termine für die wichtigsten Marktereignisse

16 Oktober 2022:
Beginn des 20. Kongresses der Kommunistischen Partei Chinas.

Neues Mandat für 5 Jahre für Präsident Xi Jinping.

1 Quartal 2023:
Offizielle Rezession in mehreren entwickelten Volkswirtschaften (darunter auch Deutschland).

April 2023:
Frühjahrstagungen von IWF und Weltbank.

Dies führt zu einer Aktualisierung der Wirtschaftsprognosen und bietet, falls nötig, Gelegenheit für eine bessere Koordination zwischen den Zentralbanken.

Oktober/November 2022:
Drohende Energierationierungen in Europa.

In dieser Jahreszeit beginnt der Energieverbrauch in den meisten europäischen Ländern sprunghaft anzusteigen. Gefährdung des gesamten Energieversorgungsnetzes. Rationierungen sind möglich.

8 November 2022:
Zwischenwahlen in den USA.

Die Würfel sind noch lange nicht gefallen. Die letzten Umfragen zeigen, dass die Wahlabsichten für die Demokraten und die Republikaner sich in etwa die Waage halten.

Februar 2023:
Mögliches Ende des Zyklus der Straffung der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank.

Prognosen für die wichtigsten Währungs-paare



Auf Basis des realen effektiven Wechselkurses ist das Niveau des Dollars gegenüber dem Euro um 29% zu hoch. Das letzte Mal war dies 2002 der Fall. Danach verlor der Dollar bis April 2008 (zur Zeit der globalen Finanzkrise) langsam an Wert. Es ist unwahrscheinlich, dass dies noch einmal passiert. Zwei Faktoren bewirken einen längerfristigen Rückgang des Euro: das Leitzinsgefälle zwischen den USA und der Euro-Zone und die Kapitalabflüsse aus der Euro-Zone, die Ausdruck der Sorge ausländischer Investoren hinsichtlich der Energiekrise in Europa sind.



Der wöchentliche COT-Report (Commitments of Traders) der Commodity Futures Trading Commission zeigt, dass im Devisenmarkt der Abwärtstrend zum Pfund Sterling überwiegt. Das Pfund hat den Brexit bisher gut überstanden. Allerdings tritt es nun in eine Zone erheblicher Turbulenzen ein. Der Beginn einer langen Rezession in Großbritannien in Verbindung mit einer rasant steigenden Inflation könnte in den kommenden Monaten zu einer Abwertung der britischen Währung führen.



Seit Mai 2022 kursieren am Devisenmarkt Gerüchte über eine Intervention der BoJ zur Stützung des Yen-Wechselkurses. Die geschah schließlich im September letzten Jahres. Ob dies erfolgreich sein wird, bleibt jedoch abzuwarten. Wenn eine Intervention nicht zwischen allen wichtigen Zentralbanken der Welt koordiniert wird, ist sie selten über längere Zeit wirksam. 1998 versuchten die japanischen und US-amerikanischen Behörden mit koordinierten Käufen den Kurs des Yen zu steigern. Dies war ein Fehlschlag. Erst die Finanzkrise 1998 führte zu einer dauerhaften Stärkung des Yen.



Das letzte Mal, als die Schweizerische Nationalbank (SNB) am Devisenmarkt intervenierte, um den Schweizer Franken gegenüber dem Euro zu verbilligen, war im Juli 2022. Seitdem hat sich die SNB mit einer starken Währung arrangiert. So kann die importierte Inflation gesenkt werden, die zum größten Wirtschaftsproblem für die Schweizerische Eidgenossenschaft geworden ist. In diesem Kontext dürfte das Währungspaar EUR/CHF kurz- und mittelfristig weiter fallen.

TRENDS AUF DEM DEWISENMARKT

Konjunkturaussichten



EUR/CAD

Der Wert des kanadischen Dollars wird von den weltweiten Rohstoffpreisen bestimmt. Sie bewegen sich weiterhin auf hohen Niveaus, was zu einem fundamentalen Rückgang des Währungspaares EUR/CAD beiträgt. Im Falle eines Absturzes des kanadischen Immobiliensektors 2023 könnten wir jedoch eine Trendumkehr bei diesem Paar erleben.



EUR/AUD

Die RBA beabsichtigt, das Tempo der Zinserhöhungen zu verlangsamen. Das ändert jedoch nichts an unserer Einschätzung des Währungspaares EUR/AUD. Der grundlegende Trend zeigt nach unten. Eine Rückkehr zum Aufwärtstrend des Euro könnte 2023 erfolgen, falls die Immobilienblase in Australien plötzlich platzt.



EUR/CNH

Seit dem Sommer kursieren Gerüchte über eine Abwertung der chinesischen Währung. 2015 hatte China seine Währung dreimal mitten im August abgewertet, um die Wirtschaft zu stützen. Das hatte eine massive Kapitalflucht ausgelöst. Es brauchte mehrere Jahre, um sie wieder einzudämmen. Wir bezweifeln, dass China diesen Fehler noch einmal machen will. Die Daten, die die Chinesische Volksbank veröffentlichte, belegen, dass sie schon seit mehreren Wochen am Geldmarkt interveniert, um den Wechselkurs der chinesischen Währung zu stützen. Wir meinen, dass China vorrangig versucht, die Stabilität seiner Währung vor dem Kongress der Kommunistischen Partei ab dem 16. Oktober zu bewahren.



EUR/HUF

Das Aufwärtspotenzial bleibt zumindest bis zum Jahresende erhalten. Die Arbitrage der Teilnehmer des Devisenmarkts ist einfach: Es ist sicherer, Euro zu halten als HUF (auch wenn die Euro-Zone ziemlich sicher in eine Rezession eintreten wird). Wir sind der Meinung, dass der grundlegende Trend für den HUF weiterhin nach unten zeigt, solange der Konflikt zwischen Ungarn und der Europäischen Union zum Rechtsstaat nicht beigelegt ist (mit der Freigabe erheblicher EU-Mittel für Ungarn).

Trends auf dem Devisenmarkt

Das Wechselkursrisiko angesichts der Volatilität der Märkte

TRENDS AUF DEM DEISENMARKT

Währung	Spot-Kurs	Prognose 3 Monate	Prognose 6 Monate	Prognose 12 Monate
EUR/USD	0,98	0,90	1,05	1,08
EUR/GBP	0,87	0,95	0,90	0,85
EUR/JPY	142	140	130	128
EUR/CHF	0,97	0,90	0,85	1,05
EUR/CAD	1,34	1,28	1,31	1,36
EUR/AUD	1,52	1,44	1,54	1,60
EUR/CNH	6,97	6.80 - 7.10	7,20	7,40
EUR/HUF	422	440	400	385

Konjunkturaussichten

Trends auf dem
Devisenmarkt

Das Wechselkursrisiko
angesichts der Volatilität
der Märkte

Das Wechselkursrisiko im Vergleich zur Volatilität der Märkte

Das Wechselkursrisiko ist keineswegs auf große multinationale Konzerne beschränkt, sondern kann alle Arten von Unternehmen betreffen, sobald sie grenzüberschreitend Kapitalflüsse abwickeln. So kann schon eine - wenn auch geringe - Wechselkursschwankung Ihre Handelsspanne oder Ihre Wettbewerbsfähigkeit auf ausländische Märkte beeinträchtigen.

Die Einführung einer Strategie zum Management des Wechselkursrisikos ist zu erwägen wenn:

 Sie Ihre Exporte oder Kosten im Rahmen Ihrer internationalen Tätigkeit (Tochtergesellschaften, Gehälter usw.) in Fremdwährungen in Rechnung stellen.

Vermeiden Sie sowohl die direkte Weitergabe von Kosten aufgrund von ungünstigen Entwicklungen am Devisenmarkt, als auch evtl. Probleme bei der Konsolidierung Ihrer Abschlüsse.

 Sie die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen in Fremdwährungen begleichen.

Erhalten Sie Ihre Handelsspannen und verhindern Sie, dass die Volatilität der Währungen dabei zu Belastungen führt.

 Sie im Vorfeld Kaufverpflichtungen gegenüber ausländischen Lieferanten eingehen.

Sichern Sie Ihr Kursbudget ab, damit Sie bei Kursschwankungen die Verträge mit Ihren ausländischen Lieferanten nicht mehr neu verhandeln müssen.

3 Gründe warum iBanFirst die beste Wahl zur Absicherung Ihres Wechselkursrisikos ist

Wir begleiten Sie Schritt für Schritt beim Aufbau der optimalen Strategie für das Management des Wechselkursrisikos, um Ihre Margen zu sichern.

1 Ein Team aus Spezialisten

Unsere Devisenmarktexperten setzen ihr gesamtes Fachwissen ein, damit Sie eine sichere und fundierte Entscheidung treffen können.

2 Eine personalisierte Strategie

Unser Portfolio an Absicherungsinstrumenten ist vollständig personalisierbar, um Ihren Bedürfnissen und Ihrer Geschäftsstruktur gerecht zu werden.

3 Ein persönlicher Kundenbetreuer

Ihr persönlicher Betreuer steht Ihnen jederzeit für Fragen zur Verfügung und um Ihnen bei der weiteren Vorgehensweise auf Basis der gewählten Strategie zu helfen.

Noch Fragen?

[Sprechen Sie mit einem Experten](#)



Über iBanFirst

iBanFirst wurde 2013 in Paris gegründet und ist ein internationaler Akteur im Bereich Finanzdienstleistungen.

Als Alternative zum traditionellen Bankangebot begleitet iBanFirst internationale Unternehmen bei ihrer Entwicklung, indem es die Verwaltung von Transaktionen mit mehreren Währungen vereinfacht. Mit iBanFirst können Finanzteams Zahlungen in über 30 Währungen senden und empfangen und ihr Wechselkursrisiko absichern.

iBanFirst ist ein von der Belgischen Nationalbank in der gesamten Europäischen Union als Zahlungsinstitut zugelassenes französisches Unternehmen. Heute bedient es Tausende von Kunden in ganz Europa. Als Mitglied des SWIFT-Netzwerks und mit der Berechtigung für SEPA-Transaktionen verfügt iBanFirst über die AISP- und PISP-Lizenzen gemäß PSD2.

Copyright: Diese Publikation kann zitiert werden, insofern die Quelle angegeben wird. Copyright © 2020-2022 iBanFirst. Alle Rechte vorbehalten. Die im vorliegenden Whitepaper enthaltenen Angaben dienen ausschließlich zu Informationszwecken. Das vorliegende Whitepaper enthält keinerlei Anlageempfehlung, Anlageberatung, Verkaufsangebot oder Kaufanfrage und darf keinesfalls als Grundlage für eine wie auch immer geartete Anlage herangezogen oder als Anreiz für die Verpflichtung zu einer solchen Anlage berücksichtigt werden. Es liegt in Ihrer Verantwortung, die vorliegenden Informationen unter Berücksichtigung Ihrer individuellen Situation zu bewerten. Sie sind ausschließlich und zur Gänze für die Ihnen frei überlassene Nutzung dieser Informationen und für die Folgen Ihrer Entscheidungen verantwortlich. iBanFirst gibt keinerlei ausdrückliche oder implizite Versicherung, Garantie oder Bescheinigung für die Exaktheit, Eignung oder Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Die im vorliegenden Dokument präsentierten Angaben können jederzeit geändert werden.

iBanFirst München
 Landsberger Str. 93
 80339 München
 +49 89 26200644

iBanFirst Düsseldorf
 Königsallee 98a
 40215 Düsseldorf
 +49 211 8823 0185

de.ibanfirst.com